

„Chronometer“ eine zeitmessende Vorrichtung mit anerkannter Chronometerhemmung verstehen. Da man die Vorschläge für zu ungenau und unbestimmt hält, hat man E. Gübelin, Luzern, beauftragt, der großen Tagung des BIBOA, im Jahre 1939 ein Gutachten über den Begriff des Chronometers zu erstatten mit einem Vorschlag für seine Begriffsbestimmung.

3. Sodann sprach man über die Mindestdicke goldener Uhrgehäuse. Jedes Land soll den Gehäusefabrikanten nahelegen, die goldenen Gehäuse mit einer Stärke von  $\frac{3}{10}$  mm und mehr mit einem Dickenstempel zu versehen. Ein Goldgehäuse darf nur dann den Dickenstempel  $\frac{3}{10}$  erhalten, wenn der Gehäuseboden und die Seitenwände bis zum Glasreif die gleiche Stärke von  $\frac{3}{10}$  mm aufweisen. Auf Vorschlag von E. Gübelin wurde ein Rechteck mit Bruchteilstrich und Bruchteilziffer angenommen.

4. England schlug eine einjährige Garantie für alle Uhren vor. Der Internationale Uhrmacher-Verband wies auf seine von den Mitgliedern anerkannte Garantieregelung hin. Er wurde beauftragt, sich um die Einführung der Garantiezeiten auch in anderen Ländern im Einvernehmen mit dem Uhrenfachausschuß des BIBOA, zu bemühen.

5. Gesprochen wurde ferner über die Uhren niedriger Qualität, die Begrenzung neuer Modelle, die Festsetzung von Verkaufspreisen für Markenuhren, die Vereinheitlichung der im Einzelhandel zu gewährenden Rabatte und die elektrische Uhr. Man kam überein, diese Punkte in einem Rundschreiben zu behandeln. Die Ausschußmitglieder sollen ihre Ansicht darüber schriftlich niederlegen. Auf der Gesamttagung soll dann versucht werden, zu einer einheitlichen Auffassung zu gelangen.

Im Anschluß an die Besprechungen konnten die Teilnehmer dank der liebenswürdigen Gastfreundschaft von E. Gübelin und seiner Gattin zwei herrliche Stunden der Erholung in dem wundervollen Wochenendheim der Gastgeber verleben.

## Perfönliches

Herr Kollege Eulogius Beckert in Neustadt (Schwarzwald), der früher viele Jahre lang in England ein Uhrengeschäft betrieb, beging seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag.

Herr Kollege Hugo Müller in Glashütte i. Sa., der sich in weitesten Fachkreisen hoher Wertschätzung und Beliebtheit erfreut, feierte am 29. Juni seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag.



Hugo Müller (Archiv)

Besonders bekannt geworden ist er durch seine glänzenden Leistungen als Feinsteller. Er erfreut sich guter Gesundheit und ist noch ständig am Werkstisch tätig. Unermüdet wirkt er auch seit vielen Jahren als Vorsitzender der Uhrmacher-Verbindung „Urania“, die dank seiner Rührigkeit eine kleine Sternwarte in Glashütte errichtete.

Herr Kollege Uhrmachermeister und Optiker Friedr. Schierholz in Enger i. W. beging am 1. Juli sein vierzigjähriges Geschäftsjubiläum. Er steht im achtundsechzigsten Lebensjahre und führt noch alle Großuhrarbeiten stehend am Werkstisch aus. Auch scheut er sich nicht, noch kleine Armbanduhren zu reparieren.

Das Uhren- und Goldwarengeschäft Friedrich Glänzel in Borna besteht jetzt fünfzig Jahre.

Das Uhren- und Goldwarengeschäft Paul Stammer in Lübeck feierte kürzlich sein fünfzigjähriges Bestehen. Geführt wird es seit dem Jahre 1919 von Frau Stammer.

Herr Kollege Fr. Gaudlitz in Waldenburg feierte sein fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum.

Die Zimmeruhren- und Sprechmaschinenfabrik Johann Kny in Johanngeorgenstadt beging ihr fünfzigjähriges Bestehen. Inhaber der Firma ist Herr Richard Kny, ein Sohn des Gründers der Firma.

Die Uhrenfabrik Meyer & Stüdeli in Solothurn (Schweiz) feierte ihr fünfzigjähriges Bestehen.

Das vom Führer gestiftete Treudienst-Ehrenzeichen für eine Tätigkeit von fünfzig und mehr Jahren in derselben Firma erhielten sechs Gefolgschaftsmitglieder der Uhrenfabrik Friedrich

Mauthe G. m. b. H. in Schwenningen a. N., nämlich der Prokurist Binder, der Betriebsführer Hanssmann, der Magazinverwalter Schlenker, der Federmachermeister Quattländer, der Uhrmacher Jakob Käfer und der Uhrmacher Heinrich Kaiser.

Herr Kollege Uhrmacher und Optiker Paul Kandler in Leipzig konnte am 1. Juli auf das fünfundsiebzigjährige Bestehen seines Geschäftes zurückblicken.

Herr Kollege Ottomar Krämer in Torgau ist zum Obermeister der Uhrmacher-Innung Torgau ernannt worden.

Herr Kollege Ludwig Dümmler in Passau wurde im Handwerker-Wettkampf 1938 in seiner Berufsgruppe Gausieger der Bayerischen Ostmark. Außer einer Ehrenurkunde erhielt er als Ehrengabe von der DAF, ein prächtiges Holzbildwerk.

Die Würde des Volkskönigs, die kürzlich zum ersten Male in Penzlin i. Mecklbg. ausgeschossen wurde, errang Herr Kollege Paul Hiepler in Penzlin.

Herr Otto Lüdke in Berlin ist als Sachverständiger für Hotelsilber öffentlich bestellt und vereidigt worden.

Gestorben sind die Herren Kollegen Max Schreiner in München, Oskar Wolf in Braunschweig und Leopold Opitz in Salzburg; letzterer war vierzig Jahre lang bei der Firma Ladstädter in Salzburg tätig.

Gestorben ist Herr Ernst Strahm, Direktor der Société de l'Horlogerie Suisse S. A. in Biel. Bevor er die Leitung dieser Gesellschaft im Jahre 1933 übernahm, war er neun Jahre lang Direktor der Uhrenfabrik Zenith in Le Locle.

## Briefkasten

### Fragen

12 530 (wiederholt). Wie und womit poliert man Bakelit?

H. H. in L.

12 531 (wiederholt). Welche Metalle lassen sich galvanisch auf Holz auftragen? Welche Vorbereitungen sind dazu erforderlich, und wie ist die Haltbarkeit der Überzüge?

B. in L.

12 533 (wiederholt). Wie läßt sich der Stumpf einer im Federkern abgebrochenen Schraube am geeignetsten entfernen?

H. L. in M.

12 534. Es gibt Armbanduhren, bei denen der Sekundenzähler auf einem besonderen Trieb sitzt. Ist es ratsam, die Zapfen dieses Triebes zu ölen?

M. W. in B.

### Antworten

12 528. Abbrennen von Messing. Das Abbrennen erfolgt, um die Oberfläche gegen Oxydation widerstandsfähiger oder um sie vor dem Galvanisieren vollkommen rein zu machen. Auch des besseren Aussehens wegen wird Messing abgebrannt. Salpetersäure, manchmal auch Salzsäure mit einem gewissen Prozentsatz Schwefelsäure, wird in einen Steintopf getan und das abzubrennende Messingstück mittels eines Messingdrahtes etwa 1 bis 2 Sekunden in die Säure getaucht. Ist die Säure schon älter, kann man etwas länger eintauchen. Nach dem Herausziehen spült man den Gegenstand in reinem Wasser ab, wobei man mehrmals das Wasser wechselt. Zum Schluß ist ein Eintauchen in heißes Wasser empfehlenswert. Anschließend wird in Sägespänen getrocknet. Der Gegenstand erhält nach dem Abbrennen eine etwas gekörnte, matt glänzende, wie vergoldet aussehende Oberfläche.

Hi. in B.

Mittels bestimmter Beimengungen zum Beizbad (Salze und ähnliches) erzielt man bestimmte Färbungen und auch flockenartige Musterungen.

T. in W.

12 532. Bei Fingerabdrücken auf Gewichtshüllen, Pendelscheiben usw. muß man die Teile in ein Drehfutter einspannen, ganz fein abschleifen und dann mit einem Haarpinsel wasserhellen Zaponlack vorsichtig auftragen. Will man diese Arbeit nicht selbst ausführen, so schickt man die fehlerhaften Teile in die Fabrik ein, wo die Stücke auf neu hergerichtet werden.

S. K. in B.

Die fehlerhaften Stellen lassen sich nur durch Abschleifen entfernen; das ist aber durch die Größe der Teile für den Uhrmacher manchmal recht schwierig. Man kann sich helfen, indem man die schadhafte Teile in eine der großen, kräftigen Handbohrmaschinen mit Zahnradantrieb einspannt, in die man Teile bis zu 10 mm  $\varnothing$  einspannen kann. Für Pendellinsen z. B. fertigt man sich ein Holzfutter an, bestehend aus einem Brett, in das eine kräftige Holzschraube hineingeschraubt wird, die man mit ihrem zylindrischen Teil in das Bohrfutter spannt. Die Maschine wird dann in den Schraubstock gespannt, und man kann auf diese Weise sehr große Objekte abschleifen und zaponieren, weil man von keiner Spitzenhöhe abhängig ist.

M. W. in B.